

Die Gala zum Tournee-Beginn

Zum 60-jährigen startet die „**ACADEMY OF ST. MARTIN IN THE FIELDS**“ in Neumarkt, mit dabei die Geiger Julia Fischer und Augustin Hadelich. VON UWE MITSCHING

NEUMARKT. Auf das Gala-Konzert in London muss man noch bis November warten: Die „Academy of St Martin in the Fields“ wird 60. Zu proben begonnen hat das berühmte englische Kammerorchester allerdings nicht erst 1959, sondern schon ein Jahr zuvor. Also kann es jetzt eine ganze Saison lang feiern.

Auch in Deutschland, wo es zu den bekanntesten und beliebtesten Kammerorchester-Klangkörpern gehört. Und es ist kein Wunder, dass die Gala zur Tournee-Eröffnung im Neumarkter Reitstadel längst ausverkauft ist: einen Tag vor dem Konzerttermin in der Münchner Philharmonie kommen die Engländer Ante Brexit am 7. Mai, 20 Uhr (Abonnement G und Sonderkonzert). Der Run auf Karten der „Neumarkter Konzertfreunde“ hatte gleich zu Beginn des Vorverkaufs für die Saison 2018/19 eingesetzt: Kein Wunder, denn es kommen zwei weitere Magneten neben der Academy, von der ihr Gründer Neville Marriner einst bescheiden sagte: Das Orchester „habe nie die Absicht gehabt, Konzerte zu geben oder ewig zu bestehen“. Diese Musiker bringen zwei der angesagtesten Geiger nach Neumarkt mit: zum wiederholten Male Julia Fischer, die seit Jahren der Academy auch als Dirigentin zur Verfügung steht, und als Première Augustin Hadelich.

Die beiden spielen Bach (Konzert für zwei Violinen BWV 1043) und Schnittke (Concerto grosso Nr. 1). Und während Fischers Weltklasse-Niveau schon lange außer Zweifel steht, interessiert sich die Musikwelt seit einiger Zeit ganz besonders für diesen 35-jährigen Geiger Hadelich, der in Cecina an der italienischen Mittelmeerküste als Sohn deutscher



Zum wiederholten Male kommt Geigerin Julia Fischer nach Neumarkt, die seit Jahren der Academy auch als Dirigentin zur Verfügung steht.

Eltern geboren wurde. Teil I seines Lebens: Schon mit fünf Jahren Geigenunterricht und zugleich ein ausgezeichnete Pianist, Unterricht bei so interessanten Leuten wie Uto Ughi oder Christoph Poppen, eigene Kompositionen. Teil II dann nach einem fürchterlichen Brand in seinem Elternhaus schwerste Verletzungen am Oberkörper, an der rechten Hand, im Gesicht und eine Unzahl von Operationen.

Teil III: trotzdem gewann er 2006 den wichtigsten Violinwettbewerb der USA in Indianapolis, überzeugte

wenig später in Konzerten mit Boston Symphony in Tanglewood oder bei den New Yorker Philharmonikern. England, Portugal, Schottland waren von seinem Wohnsitz New York aus seine Debutstationen in Europa.

Allein an den Konzerten in München lässt sich ablesen, welche Karriere er inzwischen gemacht hat: vom Münchner Kammerorchester bis zum BR-Symphonieorchester. Inzwischen nimmt er eine CD nach der anderen auf, auch die teuflisch schweren Paganini-Capricen, spielt

auf seiner Stradivari „Ex-Kiesewetter“ die anspruchsvollen Bartok-Violinkonzerte, war bei Festivals in der Schweiz, und nach der Neumarkter Tournee-Eröffnung eilt er mit der Academy und Julia Fischer zu den Musikfestspielen Saar, zum Rheingau-Festival und ins Festspielhaus Baden-Baden.

Gerade erst war Julia Fischer zu einem Kammermusikabend im Münchner Prinzregententheater: zusammen mit Julianna Avdeeva – auch jemand auf dem Weg einer großen Karriere, auch schon in Neu-

markt, auch schon mit einem interessanten Interview in den *Neumarkter Nachrichten*.

Julia Fischer aber, die hat im Grunde schon alles erreicht: als Tochter deutsch-slowakischer Eltern, in München geboren, mit einem Studium dort und in der Nachfolge von Ana Chumachenko längst Professorin an der Musikhochschule. Sie war kürzlich „artist in residence“ bei den Wiener Symphonikern, hat mit dem Bayerischen Staatsorchester unter Kyrill Petrenko in der Hamburger Elbphilharmonie gespielt, mit den großen amerikanischen Orchestern unter Riccardo Muti oder Franz Welser-Möst. Sie hat ihr eigenes Kammermusik-Quartett und hat schon Verwegenes ausprobiert: etwa einen Abend mit dem Klavierkonzert von Grieg und dem Violinkonzert von Saint-Saens an einem einzigen Abend – schließlich ist sie (wie auch Hadelich) auch auf dem Klavier zuhause.

Solche spektakulären Zirkus-Konzerte wird man in Neumarkt nicht erleben: Die beiden Doppelkonzerte von Bach und Schnittke sind parallel immer einen interessanten Vergleich wert, die Academy wird zeigen, dass sie nicht nur die bekannte Dvorak-Serenade op. 22 „kann“, sondern auch poetisch inspirierten Stücke wie die „Chamber Symphony“ von Andrey Rubtsov. Dessen Violinkonzert wurde vor einigen Jahren in Nürnberg aufgeführt, er selbst hat als Oboist vor zehn Jahren Bachs Doppelkonzert für Violine und Oboe bei Decca aufgenommen: mit wem sonst als mit Julia Fischer und der Academy.

INFO

Zurückgegebene Karten sind an der Abendkasse erhältlich.